

Geldanlage und Altersvorsorge sind kompliziert – die AZ zeigt, wie Sie einfach mehr bekommen

Günstiger leben Spar-Check



AZ-AKTION TEIL 10

Die Wirtschaft steckt in der Krise. Den Bürgern sitzt das Geld alles andere als locker. Da kommen Tipps zum Sparen gerade recht. Die AZ zeigt am Beispiel der Familie Foag, wie man im Alltag Geld auf die Seite bringen kann.

Dazu nehmen Experten der **Verbraucherzentrale Bayern**, des **Verkehrsclubs Deutschland (VCD)** und der **AZ** den Haushalt der Familie unter die Lupe – von den Stromkosten über Versicherungen, das Telefon und den Einkauf bis zu Kultur und Freizeit.

Zwei Wochen lang zeigen wir den Foags, wo man sparen kann. Und Ihnen, liebe Leser, denn der tägliche Bericht über die AZ-Familie wird stets ergänzt durch Tipps, die allen helfen – ob Familie, Paar oder Single.



Schöne Aussichten: Jürgen Foag und Lydia Ulke-Foag sparen für ihre Kinder, ein eigenes Heim, ein neues Auto und eine Traumreise im Alter. Jeder Wunsch braucht eine spezielle Finanzierung.

Fotos: Siegfried Sperl

# Voller Durchblick für die Rente

DIE AZ-FAMILIE DAS SIND DIE FOAGS



Die Familie Foag aus dem Münchner Stadtteil Haidern lässt ihren Haushalt von Experten durchleuchten (v. l.): die ausgebildete Lehrerin Lydia Ulke-Foag (42), die beiden Töchter Anyesse (6) und Mareike (10) sowie Elektroingenieur Jürgen Foag (40).

Mein Haus, mein Pferdestall, mein Traum: Die AZ-Familie hat viele Pläne für die Zukunft und sorgt schon jetzt vor. Wo sie dabei sparen kann

**MÜNCHEN** Im Alter öffnen sich neue Welten: Die Kinder sind aus dem Haus und stehen auf eigenen Beinen, der Job ist durch – und es bleibt viel Freizeit für alles, was im Leben Spaß macht.

**Teure Träume: Eine Reise nach Australien und ein eigenes Heim**

Lydia-Ulke Foag und ihr Mann Jürgen würden als Rentner gerne im eigenen Haus wohnen – ein Traum, den sie schon seit langem hegen. „Es kann auch eine Wohnung sein“, sagt Lydia-Ulke Foag, „auf jeden Fall was Eigenes.“

München ist ja nicht das billigste Pflaster.“ Einen Bausparvertrag haben sie deshalb aber nicht abgeschlossen.

Immer nur im Haus sitzen wollen die Eheleute im Alter aber nicht. Auf Reisen gingen sie immer schon gerne. Ihr Traum ist es, eines Tages Australien zu besuchen. „Bis jetzt waren wir nur in Europa“, sagt Lydia-Ulke Foag. Für Australien will sie sich mit Jürgen viel Zeit nehmen. „Es ist ein ganzer Kontinent, da brauchen wir mindestens sechs Wochen – also werden wir warten, bis die Kinder aus dem Haus sind.“

Mit der gesetzlichen Rente werden sie das nicht bezahlen können. Sie haben deshalb eine Riester-Rente abgeschlos-

sen. Monatlich zahlen sie einen festen Betrag und profitieren von staatlichen Zulagen.

Jürgen Foag bekommt außerdem „Vermögenswirksame Leistungen“ von seinem Arbeitgeber über eine betriebliche Altersvorsorge. Das stockt die Monatsrente noch einmal auf. Und es bringt die Foags ihren Träumen ein Stückchen näher.

**Locker und liquide: Die Foags sparen auf einem Tagesgeldkonto**

Die Kinder träumen aber auch – Tochter Mareike (10) möchte mit Pferden arbeiten, wenn sie groß ist. „Sie möchte gerne Tierärztin werden oder einen Stall besitzen“, sagt ihre Mutter. Deshalb spart Lydia Ulke-Foag mit ihrem Mann

und den Großeltern für Mareike und ihre Schwester Anyesse (6), um ihnen Studium oder Ausbildung zu ermöglichen. „Und den Führerschein brauchen sie ja auch noch!“

Bis Anyesse und Mareike einen Beruf lernen und Auto fahren, ist noch Zeit. Die Foags brauchen bis dahin aber auch Geld für alltägliche Dinge – etwa ein Auto. „Das jetzige sollte schon noch zehn Jahre halten“, sagt Lydia-Ulke Foag. Um den nächsten Wagen kaufen zu können, parken sie jeden Monat Geld auf ihr Tagesgeldkonto. „Wir möchten liquide sein, falls wir mal schnell Geld brauchen“, sagt Lydia-Ulke Foag. Gute Idee – doch auch hier gilt: Es geht noch besser. **Thomas Gautier**

**Morgen lesen Sie:**

Die Antworten der Experten auf die Fragen unserer Leser

**DAS KANN DIE FAMILIE ÄNDERN**

Jürgen Foag hat einen **Riester-Renten-Vertrag** abgeschlossen. Er zahlt jeden Monat ein und bekommt Zulagen vom Staat. Um die optimal zu nutzen, sollte er vier Prozent seines Bruttojahresgehalts einzahlen, der Staat gibt ihm dann pro Kind 178 Euro. Da er verheiratet ist, bekommt das Ehepaar Foag zusätzlich 308 Euro. Dazu kommen noch Einkommensteuerrückzahlungen – hier geht es also darum, die richtige Beitragshöhe zu wählen. Sparen können die Foags bei der Zahlungsweise: Die Beiträge überweisen sie bislang monatlich, doch es geht auch jährlich. „Dann gibt die Versicherung Rabatt“, sagt Georg Plötz

von der Verbraucherzentrale Bayern. Bei dieser Versicherung wären das **71 Euro im Jahr**. „Bei Laufzeiten von 25 Jahren läppert sich das“, sagt Plötz.

Die Foags wollen sich nicht ewig binden – zumindest nicht finanziell. Deshalb sparen sie mit einem **Tagesgeldkonto**. Die Zinsen sind mit der Zeit aber gesunken. Das bedeutet: Zeit für einen Wechsel! „Manche Banken geben Neukunden höhere Zinsen, manchmal das Doppelte“, sagt Plötz. Sparmöglichkeit: **250 Euro**.

**SPARPOTENZIAL BEI VORSORGE UND ANLAGE 321 Euro im Jahr**

**SCHREIBEN SIE UNS**

**Wir beantworten Ihre Fragen**

Etwas sparen lässt sich in jedem Haushalt: Nur: Wie gehe ich's an? Wie finde ich etwa einen günstigeren Telefonanbieter? Worauf muss ich beim Wechsel des Stromversorgers achten? Welche Versicherung ist für mich die richtige – und noch dazu günstig? Schreiben Sie uns. Wir bündeln Ihre Fragen und leiten sie an unsere Experten weiter. In einem Schwerpunkt am 30. Januar gehen wir dann auf Ihre Anliegen ein.

Schreiben Sie Ihre Frage per Mail an **aktuelles@abendzeitung.de** oder per Postkarte an **Abendzeitung, Aktuelles, Kennwort „Spar-Check“, Rundfunkplatz 4, 80335 München**

## Anlage und Vorsorge: Flexibel denken!

**Drei Regeln: Starre Bindungen vermeiden, Gebühren beachten und Zinsen vergleichen**

**Riester-Rente:** Hier gibt's Geld vom Staat – der große Vorteil der Riester-Rente. Wichtig: Wenn Sie mehr im Monat zahlen, kommen auch höhere Kosten wie Provision und Verwaltungsgebühren auf Sie zu. „Dafür bekommen Sie nicht unbedingt mehr Zulagen“, sagt Experte Georg Plötz. „Das Geld könnten Sie flexibler anlegen.“ In manchen Fällen ist es aber besser, mehr als vier Prozent des Bruttojahreseinkommens einzuzahlen. Plötz: „Das ist für Besserverdienende sinnvoll – sie haben höhere Steuervorteile.“

**Rentenversicherungen:** Empfiehlt die Verbraucherzen-

trale grundsätzlich selten. „Sie sind unflexibel und oft intransparent“, sagt Finanzexperte Plötz. Über Jahrzehnte müssen Sie einen festen Betrag bezahlen – auch dann, wenn Sie mal

weniger Geld haben. Wenn Sie sich doch dafür entscheiden: Vergleichen Sie! „Je nach Anbieter kann die später mögliche Monatsrente um mehrere hundert Euro schwanken“, sagt Plötz.

**Fondssparpläne:** Hier können Sie jeden Monat entscheiden, wie viel Sie investieren. „Holen Sie unbedingt mehrere Angebote ein“, sagt Georg Plötz. „Fonds haben oft einen Ausgabeaufschlag

von 4 oder 5 Prozent, der beim Kauf fällig wird. Bei vielen Direktbanken entfällt er. Auch freie Vermittler sind oft billiger und haben mehr Auswahl als Direktbanken.“ Überprüfen Sie die Qualität eines Fonds. „Sehen Sie sich die Renditen der vergangenen fünf Jahre an. Und kaufen sie keine Fonds, die jünger sind.“

**Girokonto:** Bei vielen Internetbanken gibt's das umsonst – sogar mit Visa- und EC-Karte. Wenn Sie Kontoführungsgebühren zahlen, reden Sie mit Ihrer Bank, ob sie darauf verzichten würde. Kommt die Ihnen nicht entgegen, wechseln Sie.

**Tagesgeld:** Auch hier gibt es sichere Konten über Online-Banken. „Vergleichen Sie die Zinsen alle vier bis sechs Monate“, rät Plötz.



Das Schwein bringt zwar keine Zinsen, dafür kommen Mareike und Anyesse (r.) schnell an ihr Geld.

**DIE SPAR-BILANZ**

Bereich (Datum)	Jährliches Sparpotenzial
Energiekosten (20.01.)	68 €
Energie sparen (21.01.)	490 €
Versicherungen (22.01.)	246 €
Lebensmittel (23.01.)	500 €
Verkehr (24.01.)	1120 €
Telekommunikation (26.01.)	220 €
Reise und Urlaub (27.01.)	260 €
Kultur und Freizeit (28.01.)	410 €
Geldanlage u. Altersvorsorge (29.01.)	321 €